



Der Künstler Wolfgang Neumann (rechts) im Gespräch mit Stefan Renner vom Kunst- und Geschichtsverein Geislingen, der die Ausstellung in die Galerie im Alten Bau geholt hat. Zu sehen ist sie bis 30. April. *Fotos: Rainer Lauschke*

## Die rastlose Welt, in Bildern festgehalten

**Kultur** Der Maler, Dichter und Songwriter Wolfgang Neumann stellt in der Galerie im Alten Bau seine Bilder aus – ein Wirbel aus Farben und Flächen. *Von Sabine Graser-Kühnle*

Wolfgang Neumanns Malereien und Zeichnungen in der Ausstellung „Geiselschmitz“ in der Galerie im Alten Bau spiegeln die Bandbreite seines vielseitigen künstlerischen Schaffens: Die Werke sind – ebenso wie die lyrischen Texte des Dichters und Songwriters Neumann – gespickt mit tiefgründigen Ideen, die der Maler teilweise allegorisch auf unterschiedlichen Bildformaten festhält. Dabei bedient sich Neumann einer abstrahierenden, stilisierenden oder gar surrealen Form, mit zumeist grellen, klaren und komplementär eingesetzten Farben, die sich jeweils scharf abgrenzen. Nur selten finden sich farbliche Übergänge.

„In Neumanns Bildern ist die Menschheit ihren eigenen Possen ausgeliefert.“

**Domenik Gebhardt**  
Kunst- und Geschichtsverein Geislingen

Schon allein diese plakative, kontrastreiche Farbgebung flasht den Betrachter, zwingt zum Innehalten und dazu, sich mit dem Werk auseinanderzusetzen. Im nächsten Moment fällt Neumanns Handschrift einer steten Bewegtheit, die sich bis zu rasantem Tempo steigern kann, auf. „Unsere rastlose Welt findet den Weg in meine Bilder, woraus sie ihren



Neumanns Bilder sind (auch) zum Schmunzeln: Das Gegengewicht zur verstörenden Wirkung mancher Bilder setzt ein feiner, humoristischer Faden, der sich durch die Ausstellung zieht.

zeitgenössischen Bezug erhalten“, sagte Neumann im Interview mit Stefan Renner vom Kunst- und Geschichtsverein Geislingen bei der Vernissage. Da finden sich Flächen, die sich scheinbar amorph immer wieder neu formen, Linien fließen verwirrend, verflochten, wie von unscheinbaren Kräften bewegt.

Pflanzen winden sich wie die Schlangen der Medusa aus Vasen, und Napoleon reitet unter einem unheilsschwanger gelben, amorphen Himmel. Im Bild „Baahn“ empfindet selbst jemand, der noch nie in einer Achterbahn gesessen hat, dieses schrecklich wohlige Angstgrummeln im Bauch, das das Paar in der Gondel bei dieser Fahrt mit irren Fliehkräften zum alles lösenden Schreien bringt.

In anderen Bildern schafft Neumann eine fast unangenehme

Starre, das komplette Gegenteil dieser Rastlosigkeit und steten Bewegtheit. Dazu verwendet er geometrische Formen, lässt seine Protagonisten etwa vor gefliestem Hintergrund agieren. Solcher Art wirkt ein bürgerliches Paar, genauso wie der Paternoster in seinem Rücken, wie mitten in der Bewegung eingefroren. Ein fast verstörendes Gefühl macht sich bei diesem auf den ersten Blick alltäglich wirkenden Werk breit.

Zum Nachdenken anregend, manchmal auch beunruhigend, wirken seine Bilder auch dann, wenn er ihnen einen surrealistischen Anstrich gibt und in allegorischer Weise ganze Geschichten erzählt. Als den „täglichen Irrsinn des Tantalos“ aus der griechischen Mythologie bezeichnete Domenik Gebhardt vom Kunst- und Geschichtsverein in seiner Einführung dieses Phänomen.

Um solcherlei Schreckensmomente nicht überborden zu lassen, zieht sich durch die Geislinger Ausstellung ein feiner, humoristischer Faden. „In Neumanns Bildern ist die Menschheit ihren eigenen Possen ausgeliefert“, sagte Gebhardt und der Künstler selbst nannte das im Interview seine „satirische Humoreske“. Die findet sich in einigen Bildern, erst recht jedoch erst in Zusammenhang mit seinen Bildtiteln, die vielfach Wortspiele sind. So bewegen sich seine zwei Dromedare gemächlich durch eine Fata Morgana-schillernde Wüstenlandschaft. Der Bildtitel „Tramp!“ lässt dann ein leises Lachen in einem hochsteigen.

Etwas aus dem Rahmen der Ausstellung fällt das Werk „Bocksprung“, das Wolfgang Neumann nach dem Motiv eines vor gut einem Jahr viral gegangenen Fotos malte: Es zeigt eine Fünfergruppe in teils camouflagefarbener Kleidung. Diese militärischen, bedeckten Erdfarben dominieren das ganze Werk, Silhouetten und Gesichter sind hart und kantig gemalt – die ganze Szene strahlt eine Bedrohung aus.

Nachgefragt beim Künstler erfuhr Interessierte, um welche Personen und Anlass es geht, ergründeten damit das Wortspiel „Bocksprung“ und denken sicher die künstlerische Hinterfragung weiter.

**Info** Die Ausstellung „Geiselschmitz“ in der Galerie im Alten Bau, Moltkestraße 11, ist dienstags bis sonntags von 14 bis 17 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei.

## Experte: Trotz Erfolg bleibt viel zu tun

**Zukunft** Geislinger Kinderzentrum K 19 schließt Bildungsprojekt für Eltern ab. Nach wie vor besteht große Chancenungleichheit.

**Geislingen.** Wie können Kinder aus bildungsbenachteiligten und armutsgefährdeten Familien gefördert werden? Und wie können ihre Eltern in ihren Kompetenzen gestärkt werden? Diese und weitere Fragen waren Inhalt eines 15-monatigen Bildungsprojekts für Eltern im Kinderzentrum K 19 in Geislingen. Das Projekt wurde mit 39 000 Euro gefördert (siehe Infobox). Jetzt fand die Abschlussveranstaltung statt, an der neben Professor Hans-Jochen Wagner von der Hochschule Esslingen, der das Projekt wissenschaftlich begleitet hatte, unter anderem auch Agapedia-Geschäftsführer Stefan Barth, der Geislinger Oberbürgermeister Frank Dehmer sowie Vertreter des ESF-Arbeitskreises, des Geislinger Gemeinderats und des Landkreistags teilnahmen.

Stefan Barth bedankte sich bei allen Anwesenden für ihr Interesse und die große Unterstützung des Projekts und des Kinderzentrums, heißt es in einer Pressemitteilung des K 19. Sonja Maurer, Volker Häberlein und Rahel Rompf stellten das Projekt inhaltlich vor. Ziel sei es gewesen, Eltern aus bildungsbenachteiligten und armutsgefährdeten Familien ganzheitlich zu fördern. Gezielte, niederschwellige Angebote hätten es den Eltern ermöglicht, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern sowie ihre Alltags- und Erziehungskompetenzen zu erweitern. So sollten die Familien, deren Kinder das K 19 besuchen, handlungsfähig gemacht werden. Die Angebote waren freiwillig und kostenlos.

Das Bildungsangebot beinhaltete folgende Angebote: niederschwelliges Elterncafé mit Bildungseinheiten, kostenloser Sprachkurs, zwei Themengruppen und ergänzende Familienausflüge. 46 Frauen nahmen zwischen Oktober 2021 und Dezember 2022 an dem Bildungsprojekt teil, informierten die Mitarbeiter. Im Elterncafé fanden regelmäßig Bildungseinheiten des K 19-Teams etwa zur Mülltrennung im Landkreis Göppingen statt, auch wurden die Teilnehmerinnen mit Geislinger Institutionen bekannt gemacht. So gab es eine Zusammenarbeit mit externen Partnern, durch die beispielsweise ein gemeinsamer Besuch der Stadtbücherei auf dem Programm stand; auch einen Vortrag zum Thema Girokonto der Kreissparkasse Göppingen sowie die Vorstellung



**Professor Hans-Jochen Wagner fasst das Projekt zusammen.**

der Erziehungsberatungsstelle (Psychologische Familien- und Lebensberatung der Caritas) gab es. In Kooperation mit der Volkshochschule Geislingen fand im K 19 ein Sprachkurs mit 60 Unterrichtseinheiten statt. Mitglieder des Kinderschutzbundes Heidenheim boten den Erziehungskurs „Starke Eltern – Starke Kinder“ an, und auch einen Wassergewöhnungskurs gab es.

Professor Hans-Jochen Wagner, der wissenschaftliche Begleiter des Projekts, stellte die Erkenntnisse vor, die aus Gruppenbefragungen, Beobachtungen, Gesprächen und Einzelinterviews gewonnen worden waren. Er hielt fest, dass Kinder nach wie vor unter Chancenungleichheit litten, die auf der sozialen Lage ihrer Eltern beruhe. Ungleiche Bildungschancen blieben trotz der bisherigen Reformbemühungen hartnäckig bestehen und erschwerten den sozialen Aufstieg von Kindern aus ressourcenschwachen Familien, betonte er.

Die Eltern eine der Wunsch, ihren Kindern gute „Startchancen“ zu bieten. Die dafür zur Verfügung stehenden Ressourcen unterschieden sich je nach Milieu zum Teil aber erheblich. Wagner verwies auf die Bedeutung offener Angebote der Kinder- und Jugendarbeit wie im K 19 und lobte die Arbeit des Teams, durch das eine sehr niederschwellige Bildungs- und Beratungssituation entstanden sei. Das Bildungsprojekt müsse fortgeführt und kontinuierlich ausgebaut werden, mahnte der Wissenschaftler an. Wichtig sei, dass die Teilnehmenden die Programminhalte mitbestimmen können und es gemeinsame Familienaktionen für Eltern wie Kinder gebe – es sei notwendig, ganzheitlich bei den Familien anzusetzen, um die Situation der Kinder und Jugendlichen nachhaltig zu verbessern.

Dem K 19 stehen aus dem ESF-Plus-Förderprogramm bis 2025 weitere Mittel zur Verfügung. Damit ist unter anderem geplant, in den Elterncafés den Fokus auf das Thema Schule zu legen.

### Zur EU-Förderung und zum Kinderzentrum K 19

**Förderung** Das „Bildungsprojekt für Eltern im K 19“ wurde über den Europäischen Sozialfonds (ESF) über das Programm React-EU gefördert. React-EU ist Teil eines Maßnahmenpakets der EU gegen die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Covid-19-Pandemie.

**K 19** Das Kinderzentrum der von Jürgen Klinsmann mitgegründeten Agapedia-Stiftung in Geislingens Oberer Stadt gibt es seit Dezember 2019. Es bietet neben einem offenen Treff für Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren unter anderem auch das ESF-geförderte Elterncafé. Weitere Infos auf [agapedia.de/kinderzentrum-geislingen](http://agapedia.de/kinderzentrum-geislingen)

## Jugendliche aus dem Raum Geislingen wollen sich Jesus nahe fühlen

**Geislingen.** Sie trugen ein Kreuz durch Geislingen, sprühten Fußabdrücke auf die Straße und sangen Lieder: Am Samstag haben Jugendliche am ökumenischen Jugendkreuzweg teilgenommen. Insgesamt waren es 49 Mädchen und Jungen, wie der Dekanatsjugendseelsorger Philipp Strauß der GZ berichtete. Organisiert wurde der Jugendkreuzweg vom katholischen Jugendreferat der BDKJ-Dekanatsstelle Göppingen-Geislingen (Bund der deutschen katholischen Jugend).

Der rund eineinhalb Stunden dauernde Jugendkreuzweg startete an der evangelischen Stadt-

kirche in der Oberen Stadt und zog sich über insgesamt sechs Stationen bis zur katholischen Kirche St. Maria in Altenstadt. An jeder der sechs Stationen sangen die Jugendlichen Lieder. Es fanden kleine Aktionen statt und ein Trio sprühte mit Hilfe einer Schablone Fußabdrücke auf die Straße.

Bei der dritten Station in der Fabrikstraße beim City Outlet trugen die Mädchen und Jungen ein Kreuz, um auf diese Weise ein wenig nachempfinden zu können, was Jesus vor 2000 Jahren ertragen musste. Als Zeichen spürbaren Trostes hielten sich die Ju-



Der Jugendkreuzweg soll Jugendlichen vermitteln, was Jesus Christus empfunden und erlebt hat. *Foto: Rainer Lauschke*

gendlichen später bei der vierten Station hinter der WMF an einem Seil fest und schrieben bei der fünften Station in der Nähe des Tälesbahnhofs kurze Gebete auf Recyclingpostkästen, die an ökologisch abbaubare Luftballons befestigt wurden.

Am Jugendkreuzweg nahmen Gruppen aus Donzdorf, Kuchen, Wiesensteig und Bad Überkingen teil. Sein Debüt hatte der ökumenische Jugendkreuzweg bereits im Jahr 2015 in Göppingen und fand in Geislingen dieses Wochenende zum zweiten Mal nach 2022 statt, wie Philipp Strauß weiter berichtet.

## So ist's richtig Ex-Rektor heißt Klaus Fischer

In unserem Vereinsforum in der Montagsausgabe haben wir im Bericht über das Abiturtreffen am Geislinger Helfenstein-Gymnasium fälschlicherweise geschrieben, dass Gerold Müller der ehemalige Rektor der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) gewesen sei. Das ist nicht richtig – der ehemalige Rektor der HfWU war Klaus Fischer, der in dem Text erwähnt wird und auch zu Wort kommt. Wir bitten, den Fehler zu entschuldigen.